

## BUCHBESPRECHUNG

**Orthodoxes Forum.** Zeitschrift des Instituts für Orthodoxe Theologie der Universität München. Jg. 1, Heft 1, EOS-Verlag, Erzabtei St. Ottilien

Im Jahre 1985 wurde an der Ludwig-Maximilian-Universität München ein "Lehrstuhl für orthodoxe Theologie" errichtet, der inzwischen zu einem "Institut für orthodoxe Theologie der Universität München" aufgewertet wurde. In dessen Leitung wurde der orthodoxe Theologe, Prof. Dr.phil. Dr.theol. Theodor Nikolaou berufen. Bereits zwei Jahre nach der Errichtung dieses orthodoxen Lehrstuhls gelang es Prof. Nikolaou, eine institutseigene Zeitschrift mit dem Titel "Orthodoxes Forum" herauszugeben. Allein dieses Faktum muß besonders hervorgehoben werden, weshalb auch Prof. Nikolaou für seine Initiative Dank gebührt.

Die Zeitschrift, die vorerst zweimal jährlich erscheinen soll, hat sich - nach der Überzeugung des Herausgebers (Geleitwort) - zur Aufgabe gemacht:

- Die authentische Darstellung der orthodoxen Kirche, ihrer Theologie und Spiritualität
- Die kirchlich-theologische Orientierung der orthodoxen Christen in der westeuropäischen Diaspora
- Das ökumenische Gespräch und die wachsende Verständigung und Annäherung der Kirchen

In der Tat, die Herausgabe einer theologisch-wissenschaftlichen Zeitschrift von Orthodoxen für Orthodoxe und Nicht-orthodoxe ist zumindest in der Bundesrepublik Deutschland einstweilen einmalig, sieht man von kleineren orthodoxen Schriften der verschiedenen orthodoxen Kirchen hierzu-lande ab. In diesem Sinne ist es sehr zu begrüßen, daß dadurch der bescheidene Versuch unternommen wird, daß die Orthodoxen nun endlich auch auf diesem Gebiet ihren berechtigten Anspruch unterstreichen, orthodoxe Theologie und orthodoxes Denken selbst und in eigenen Publikationsorganen zu formulieren, eine Aufgabe, die bislang von anderen Zeitschriften, weshalb auch unzureichend, wahrgenommen wurde, wie z.B. Una Sancta, Catholica, Ostkirchliche Studien und nicht zuletzt Ökumenische Rundschau, um nur einige zu nennen.

Nimmt man das erste Heft der Zeitschrift in die Hand, so stellt man fest,

daß hier orthodoxe Beiträge verschiedenster Art zusammengetragen wurden, so z.B. aus dem Bereich der Bibelexegese und der Patristik, der Kirchengeschichte, der Ökumene, ja sogar die Edition einer erstmalig erschienenen Schrift ist darunter zu finden. Buchbesprechungen orthodoxer Autoren sind ebenfalls in der Zeitschrift zu finden, wie auch eine Chronik über orthodox relevante Ereignisse und über die Tätigkeit des Instituts in München selbst.

Bei der Würdigung und kritischen Betrachtung einer Zeitschrift ist sicherlich die Intension des Herausgebers bezüglich ihrer inhaltlichen Gestaltung zu berücksichtigen, d.h. die Voraussetzungen, von denen der Herausgeber ausgeht, das Schema, welches er zugrunde legt und der Leserkreis, an den er sich wendet. Die Vielfalt der Beiträge hat sicherlich etwas für sich, weil in diesem Fall in ihr jeder etwas aus seinem Interessenbereich finden wird. Persönlich würde ich mir allerdings wünschen, daß die Zeitschrift - bei allem Bemühen um eine möglichst größere Breite und Vielfalt bei der Präsentation orthodoxer Theologie - dem Anliegen der Ökumene größere Aufmerksamkeit gewidmet wird als dies im vorliegenden Heft der Fall ist. Dies nicht zuletzt deshalb, um einen möglichst größeren Leserkreis von nicht-orthodoxen Interessenten für die Zeitschrift und damit für die Orthodoxie zu gewinnen. Wissenschaftliche Beiträge im strengen Sinn werden sicherlich einen akademischen Kreis interessieren, kaum jedoch das Interesse eines größeren Kreises orthodoxer und katholischer Christen hierzulande und schon gar nicht der Orientierung der orthodoxen Christen in der Bundesrepublik und in der westeuropäischen Diaspora finden, was ja zu den Zielen der Zeitschrift gehören soll. Schließlich wird eine vorwiegend ökumenisch ausgerichtete orthodoxe Zeitschrift, d.h. ein mit ökumenisch aktuellen Beiträgen aus den orthodoxen Kirchen gefülltes Heft, der Erhaltung und Fortführung bzw. ihrer finanziellen Absicherung und Selbständigkeit dienen, wissen wir doch, daß es dem Markt an theologischen Zeitschriften aller Art sicherlich nicht mangelt.

Und noch ein letztes: Es ist gut, daß die orthodoxen Kirchenleitungen in der Bundesrepublik mit der Herausgabe der Zeitschrift nichts zu tun haben. Ich frage mich aber, ob es der Zeitschrift selbst und ihrer Ziele nicht dienlicher und effektiver wäre, wenn der Versuch unternommen worden wäre, das in der Bundesrepublik vorhandene, wenn auch bescheidene theologische Potential in den Herausgeberkreis der Zeitschrift einzubeziehen. Doch gerade aus diesem Grunde sind Theologen aus allen in der

Bundesrepublik und in den benachbarten deutschsprachigen Ländern ansässigen orthodoxen Kirchen aufgerufen, diese Zeitschrift von Herzen zu unterstützen und sie mit Beiträgen zu beliefern. Deren Dienst an der Zeitschrift wäre dann ein Dienst an die eigene orthodoxe Theologie und Kirche zur Verwirklichung der von der Zeitschrift gestellten Ziele. Dem nichtorthodoxen Leser jedenfalls und den hiesigen Kirchen ist die Zeitschrift wärmstens zu empfehlen. Es ist zu hoffen, daß diese Zeitschrift einen weiteren Beitrag zur Verständigung zwischen den orthodoxen und den anderen Kirchen hierzulande leisten wird.

Frankfurt

Athanasios Basdekis